

## **Bericht Colegio Beata Imelda - Peru**

### **1. Schulsituation**

Die Schule Beata Imelda ist eine deutsch-peruanische Schule in Chosica, circa 1,5 Stunden vom Zentrum von Lima entfernt. Sie wurde im Jahre 1939 von der Dominikanerkongregation St. Maria Magdalena in Speyer gegründet. Aus diesem Grund ist beispielsweise die Förderung der Werteerziehung auf der Grundlage katholischer Prinzipien für den Lehrkörper von großer Bedeutung. Im Jahre 2010 wurde das Colegio Beata Imelda mit dem Gütesiegel „exzellente deutsche Auslandsschule“ ausgezeichnet, da in diesem Jahr das Internationale Baccalaureat eingeführt wurde. Dies ist ein äußerst anspruchsvolles Programm, das von verschiedenen Bildungseinrichtungen in der ganzen Welt akzeptiert wird. Im Sinne des Diplom Programms werden die Schüler\*innen in der Oberstufe in den Fächern Geschichte, Biologie und Deutsch auf der deutschen Sprache unterrichtet. Dies ermöglicht den Lernenden ein Studium an deutschen Hochschulen mit automatischer Zulassung und ohne Prüfung der Beherrschung der Sprache Deutsch. Zudem haben die Schüler\*innen der deutschen Schule die Möglichkeit im Rahmen eines Austauschs nach Deutschland zu kommen, um dort die deutsche Kultur und Sprache kennenzulernen.

Die deutsch-peruanische Schule verfügt über einen Kindergarten, eine Grundschule und eine weiterführende Schule, sowie die GIB. Insbesondere die Förderung von Mehrsprachigkeit zeichnet die Schule aus. Ab dem Kindergarten lernen die Schüler/-innen die deutsche Sprache in alltäglichen Unterrichtsgesprächen, im Deutschunterricht und im Immersionsunterricht. Im Sinne des Immersionskonzepts unterrichten eine deutsche und eine spanische Lehrkraft gemeinsam Heimat- und Sachunterricht. Des Weiteren erlernen die Schüler/-innen ab der ersten Klasse die englische Sprache.

Die erste Woche nutzten alle Praktikanten\*innen, um die Schule kennenzulernen. Der normale Unterricht findet in allen Jahrgangsstufen von 7:50 bis 14:40 Uhr statt. Ich assistierte insbesondere bei Lehrkräften in verschiedenen Klassen der 1.- 4. Jahrgangsstufe, schaute aber hin und wieder auch in höhere Klassen, um mir ein Gesamtbild der Schule zu verschaffen. Insgesamt sollte ich 13 Stunden beim Deutsch- bzw. Immersionsunterricht und 5 Stunden in anderen Fächern hospitieren. Ich unterstützte insbesondere die Deutschlehrer\*innen bei der Vermittlung der deutschen Sprache, da ich als

Muttersprachlerin sehr gewinnbringend für den Unterricht war. Zweimal die Woche unterrichtete ich abends die deutsche Sprache im Rahmen von Online-Talleres. Dies ist ein kostenloses Angebot für die Lernenden der 6. bis 11. Klasse, um sie auf ihre Prüfungen in der deutschen Sprache vorzubereiten. Ich bereitete die Schüler\*innen für das DSD Deutsche Sprache und das gemischtsprachige Internationale Baccalaureate (GIB) vor, indem ich Hör-, Sprach- und Grammatikübungen mit ihnen durchführte. Allgemein geht es insbesondere darum, dass die Schüler\*innen das Kommunizieren auf der deutschen Sprache lernen und sich dahingehend weiterentwickeln. Des Weiteren durfte ich Vertretungsstunden im Fach Deutsch und im Immersionsunterricht übernehmen und wurde sofort in die Schulgemeinschaft und das Lehrerkollegium mit einbezogen. Die Atmosphäre innerhalb des Lehrkörpers ist eine sehr offene und respektvolle und alle Praktikant\*innen wurden sofort als vollständiges Mitglied anerkannt. Ebenso wurden wir von den Schüler\*innen sehr liebevoll und herzlich empfangen und als Lehrkraft akzeptiert.

## **2. Organisatorisches**

Zunächst schaute ich nach einer Kooperation der LMU mit einer südamerikanischen Schule. Da ich nicht fündig wurde, kümmerte ich mich selbstständig um eine deutsche Auslandsschule. Über die Seite des ZfA stieß ich auf die deutsch-peruanische Schule Beata Imelda. Ich setzte mich per E-Mail in Kontakt mit der Praktikumsbeauftragten und schickte dann auf deren Anfrage eine Bewerbung mit einem Anschreiben, einem Lebenslauf und einem Motivationsschreiben an den Schulleiter. Die Konversation per E-Mail erfolgte immer auf Deutsch. Nach etwa zwei Wochen bekam ich eine Zusage.

Nachdem einige organisatorische Fragen bereits geklärt waren, bekam ich das Angebot seitens der Schule, während meiner Praktikumszeit in einer peruanischen Gastfamilie wohnen zu können. Da ich wusste, dass ich somit in Südamerika sicher wohnen kann und zudem die Kultur, die Sprache und allgemein das Leben der Peruaner auf eine ganz andere Art und Weise mitbekomme, stimmte ich dieser Möglichkeit mit Begeisterung zu. Des Weiteren war es ein kostenloses Angebot, da für die Schule der internationale Austausch von großer Bedeutung ist. Die Familien, die sich zur Verfügung stellten, freuen sich darüber, dass ihre Kinder in diesem Sinne die deutsche Sprache mithilfe einer Muttersprachler\*in lernen und üben können. Meine Gastfamilie lebte in einem Apartmentblock „El Condominio“,

welcher zu dem kleinen Stadtteil namens Chaclacayo gehört. Leider war die Gegend außerhalb des Wohnblockes nicht sehr sicher, sodass ich das Haus kaum ohne Begleitung verlassen durfte. Untertags war es teilweise möglich, den Weg zum naheliegenden kleinen Supermarkt alleine anzutreten, jedoch war ich sobald es dunkel wurde, jederzeit darauf angewiesen, dass mich mein Gastvater im Auto zu dem gewünschten Ort brachte oder abholte. Nachdem dieser Vollzeit berufstätig war, also oftmals früh morgens aus dem Haus ging und spät abends erst nach Hause kam und meine Gastmutter keinen Führerschein hatte, gestaltete sich dies häufig als etwas schwieriger als gedacht.

In Peru ist für deutsche Staatsbürger im Verhältnis alles etwas günstiger. Die Landeswährung ist Soles. Ein Euro entspricht hier etwa 4 Soles.

Während der Schulzeit bekam ich von meiner Familie täglich ein mehr als ausreichendes Lunchpaket mit in die Schule, welches meist ein Getränk, zwei Semmeln und Obst beinhaltete. Falls dies nicht genug war, gab es an der Schule eine Mensa mit einem vielfältigen Angebot.

In der ersten Praktikumswoche fuhr ich morgens meist mit den öffentlichen Bussen, die sogenannten Collectivos. Diese kosten circa 2 Soles für eine Fahrt von 15-20 Minuten. In diesen Bussen ist es sehr wichtig, dass man seine Sachen stets beobachtet und keine wertvollen Gegenstände, wie Handys oder Geldbeutel offen zeigt, da sonst die Gefahr besteht, dass diese im Bus oder durch das Fenster geklaut werden. Ab der zweiten Woche bot mir die Mutter eines Jungen, der ebenfalls die Beata Imelda Schule besucht an, mich jeden Morgen im Auto mitzunehmen, da sie in der Nähe wohnten. Dieses Angebot nahm ich dankend an. Auf dem Heimweg nahm ich täglich die Collectivos, um zu meiner Gastfamilie nach Hause zu fahren, da ich häufig aufgrund meines Stundenplans schon früher Schulschluss hatte.

Aufgrund dessen, dass die Unterbringung für mich in der Gastfamilie kostenlos war, musste ich lediglich meine Hin- und Rückreise und zusätzliche Ausgaben für persönliche Sachen selbst bezahlen. Als Gegenleistung gab ich den Kindern Nachhilfe in der deutschen Sprache, wiederholte die Vokabeln mit ihnen und half ihnen bei den Hausaufgaben. Insgesamt habe ich für 4 Wochen Praktikum circa 1000 € inklusive Flug, welcher 770€ kostete, ausgegeben. Wenn man selbstständig einen Ausflug machen möchte, muss man circa 1,5 Stunden Richtung Innenstadt fahren, da es dort verschiedene Busunternehmen gibt, mit welchen alle

Ausflugsziele einfach und sicher erreichbar sind. Empfehlenswert ist an dieser Stelle das Busunternehmen Cruz del Sur, da das Preis-Leistungsverhältnis sehr gut ist. Des Weiteren kann man sich mithilfe der App „In-Drive“ einen persönlichen Taxifahrer organisieren, welcher einen kostengünstig an den Zielort bringt.

Vor der Abreise ist ein Gespräch mit dem Hausarzt zu empfehlen, da dieser über die aktuellen Krankheiten in Peru Bescheid weiß und eine Empfehlung für Impfungen und Medikamente geben kann. Ebenfalls lassen sich einige Informationen über aktuelle Reiseempfehlungen auf der Internetseite des Auswärtigen Amtes finden. Insbesondere wird eine Impfung gegen Hepatitis A und B, sowie Tollwut empfohlen. Wer das Praktikum mit einer Reise verbindet und zu 100% sicher sein möchte, kann sich zudem über eine Impfung gegen Gelbfieber informieren. Diese ist jedoch nur im Tropeninstitut in München möglich.

Zusammenfassend würde ich die deutsche Schule Beata Imelda als Kooperationsschule empfehlen, da das Praktikum für mich sehr gewinnbringend war und das Angebot einer kostenlosen Unterkunft insbesondere für Student\*innen sehr hilfreich ist. Das Zusammenleben mit einer peruanischen Familie ist eine einmalige und sehr interessante Erfahrung, die man sich, wenn man die Möglichkeit dazu hat, nicht entgehen lassen sollte. Meine Spanischkenntnisse waren zwar bereits vor der Reise sehr fortgeschritten, dennoch konnte ich noch viel dazulernen und es war einfach schön, die Sprache mal wieder aktiv sprechen zu können. Der Austausch mit der Praktikumsbeauftragten Lisa Kranz war sehr unkompliziert, sie war sehr verständnisvoll und hat stets geholfen, falls ich etwas brauchte. Des Weiteren ist das Colegio Beata Imelda eine sehr moderne und große Schule, in welcher die Schulgemeinschaft sehr gut und harmonisch ist. Auch die Lehrkräfte haben sich jederzeit über die Hilfe seitens der Praktikant\*innen gefreut und wir wurden nach und nach immer mehr in das Kollegium, sowie den Vertretungsplan eingebunden.